

„Kein weißer Fleck im Grenzraum sein“

Neue Euregio Inn-Salzach installiert – Ziel: Kräfte der Region bündeln – Jochen Englmeier ist Geschäftsführer

Altötting (sh). Seit 1. Oktober ist die neue Euregio Inn-Salzach mit Sitz in Töging funktionsfähig: Die Satzung wurde beschlossen, der Vorstand wurde berufen. Nach der offiziellen Installation soll sie nun mit Leben gefüllt werden.

Geschäftsführer der neuen Euregio, deren gleichnamiges Vorläufer-Modell im Jahr 2003 scheiterte, ist Jochen Englmeier, Vorsitzender ist Landrat Erwin Schneider. Mitglieder des Vorstandes sind die Bürgermeister Hans Steindl, Herbert Hofauer, Horst Krebs und Georg Heindl.

Die Kräfte der Region zu bündeln und ein Kristallisationspunkt zu sein, das ist das erklärte Ziel der Euregio Inn-Salzach. Gegründet wurde sie laut Erwin Schneider auch aus der Erkenntnis heraus, „dass wir es uns nicht erlauben können, ein weißer Fleck in der Grenzregion zu sein“.

Ständiger Kooperationspart-

Maßgeblich für die Geschichte der neuen Euregio Inn-Salzach verantwortlich sind Vorsitzender Erwin Schneider und Geschäftsführer Jochen Englmeier (r.).

(Foto: gw)

ner ist die benachbarte österreichische Euregio mit Sitz in Braunau. Dass nur mit ihr zusammengearbeitet wird, heißt das allerdings nicht. Im Gegenteil: Diesbezüglich sei man in alle Richtungen offen, so Schneider und Englmeier.

Mit die ersten Ansatzpunkte der Euregio Inn-Salzach sind die Energie-Initiative Inn-Salzach und die Analyse zum Schienenkonzept. Zudem soll mittelständischen Firmen zu einem gemeinsamen Auftreten



gegenüber der Industrie verholten werden. Auch Aufklärungsarbeit soll geleistet werden: Gedacht ist laut Schneider beispielsweise an Seminare über europäisches Ausschreibungswesen.

Stimmberichtigte Mitglieder der neuen Euregio sind derzeit ausschließlich der Landkreis Altötting und Kommunen aus diesem. Darüber hinaus sei sie aber offen für weitere Städte und Gemeinden aus allen südostbayerischen Landkreisen, so

Schneider – also auch für den Nachbarlandkreis Mühldorf. Entgegen den ursprünglichen Absichtserklärungen ist dieser nämlich nicht mit von der Partie. Er hatte sich nur indirekt über eine Regionalentwicklungsgesellschaft beteiligen wollen – eine Möglichkeit, welche die Satzung nun aber nicht vorsieht. Nach einer direkten Mitgliedschaft habe er, Schneider, die Nachbarn in den vergangenen vier Wochen nach den Querelen um ZAS und Grünes Zentrum nicht mehr gefragt.

Die Tür zur Euregio steht auch jenen Kommunen aus dem Landkreis Altötting offen, welche nicht beigetreten sind. Sie an Bord zu holen sei, so Schneider, aber „nicht Priorität. Wir haben jetzt eine ausreichende Kernmannschaft beisammen“. Dass Gemeinden aus dem Landkreis von der Möglichkeit des Beitritts im Nachhinein Gebrauch machen werden, davon ist Jochen Englmeier überzeugt. Die Sinnhaftigkeit der alten, schließlich ge-

scheiterten Euregio hätten viele „zurecht hinterfragt. Jetzt werden sie abwarten. Wenn sie sehen, dass was passiert, ist der eine oder andere schnell dabei“.

Die Zuversicht gründet auch auf die im Vergleich zur alten Euregio neue Stoßrichtung. Wirtschafts-, struktur- und energiepolitischer Art seien die Ansätze nun, während sich früher viel um kulturelle Dinge gedreht habe. „Das war nett und schön, das braucht man auch, aber nicht vorrangig“, so Schneider.

Als fördernde Mitglieder gehören der Euregio unter anderem die Unternehmen OMV und Degussa sowie der DGB an, nicht jedoch die IHK. Sie habe, so Schneider, den Beitritt vom Erhalt des Stimmrechts abhängig gemacht. Als dies nicht durchsetzbar war, habe sie zurückgezogen, ebenso die Handwerkskammer.

Als möglicher Kooperationspartner wird auch der Städtebund genannt. „Wir sind offen für jede Zusammenarbeit“, sagt Erwin Schneider.

Netzwerke schaffen für eine starke Region

Jochen Englmeier, Geschäftsführer der neuen Euregio Inn-Salzach, über seine Ideen und Visionen

Altötting (ecs). Räumliche und instrumentelle Netzwerke zu schaffen, ist das Ziel des Geschäftsführers der neuen Euregio Inn-Salzach, Jochen Englmeier.

Der 45-jährige Unternehmer ist ein alter Hase auf dem Feld der regionalen Wirtschaftsförderung. Dabei kann er auf einen reichen Erfahrungsschatz aus verschiedensten beruflichen Tätigkeiten zurückgreifen. Nach einer Ausbildung zum Elektroinstallateur sowie nach bzw. während des FH-Studiums in München (Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen) war er unter anderem stv. Leiter des Berufsbildungs- und Technologiezentrums Mühldorf/Altötting, Technischer Betriebs- und Unternehmensberater bei der Handwerkskammer, Berater der Firma Langlechner und Vorstand der Innopool AG, aus der die Altöttinger Unternehmensberatungsgesellschaft (AUBG) entwickelt wurde. Seit Juli 2002 ist der verheiratete Vater zweier Kinder Gesellschafter und Vorstand der Consultingfirma Versalis AG in Burg-hausen.

Beratungsdienstleistungen für den Mittelstand und innovative Unternehmen – diese seine Fähigkeiten wird Englmeier auch als Geschäftsführer der Euregio einbringen kön-



Ein Schild im Eingangsbereich des Wirtschafts Service Zentrums in Töging weist bereits darauf hin, dass hier auch die Euregio Inn-Salzach mit Geschäftsführer Jochen Englmeier in naher Zukunft ihren Sitz haben wird. (Foto: Willmerding)

nen. Schon für die frühere Euregio Inn-Salzach, der neben dem Landkreis Altötting auf bayerischer Seite auch Mühldorf und Rottal-Inn angehört und die zum 31. Dezember vergangenen Jahres aufgelöst wurde, war er aktiv, hat beispielsweise bei der Ausgestaltung regionaler Messen mitgewirkt. Schon lange besteht enger Kontakt mit dem Geschäftsführer der Burghauser Wifög und der Kreishandwerkerschaft, Anton Steinberger.

Bei der neuen Euregio ist Englmeier seit den ersten Gründungsgesprächen mit im Boot. Dass er zum Geschäftsführer ernannt wurde, erscheint da fast wie eine Formsache.

Zwar hat die Euregio offiziell ihre Arbeit erst zum 1. Oktober aufgenommen, doch aktiv war man bereits in den Monaten zuvor. „Das erste erfolgreiche Projekt ist das Logistik-Kompetenz-Zentrum in Burghausen, das auch mit EU-Fördermitteln finanziert wird“, sagt er. Erneuer-

bare Energien bilden einen weiteren Themenschwerpunkt: Zum einen wird die Region in München beim Klimagipfel vertreten sein, zum zweiten hat die heiße Planungsphase für einen Schülerwettbewerb zum Thema „Bausteine für die zukünftige Energieversorgung“ begonnen.

Durch die Euregio soll der Raum Inn-Salzach an EU-Fördermittel kommen. Erste Priorität beim Interreg-III-Programm haben die Förderung regionaler Entwicklungsorganisationen und Netzwerke sowie die nachhaltige Regionalentwicklung und -planung. Außerdem gibt es einen Dispositionsfonds für Kleinprojekte. Partner jenseits der Grenze ist in erster Linie die Inn-Salzach-Euregio Braunau.

Die hat sich Englmeier auch zum Vorbild genommen, was die Organisationsstruktur angeht: „140 der 144 Kommunen in dem Gebiet sind Mitglieder“, sagt er; im Landkreis Altötting sind es bisher zehn, einschließlich des Landkreises, sowie zwei Firmen und vier weitere Organisationen (DGB). Und Fernziele sind dann, weitere Mitglieder außerhalb des Landkreises zu akquirieren sowie die Euregio zu einer Dachorganisation für alle öffentlichen Wirtschaftsförderungsorganisationen in der Region auszubauen.

DER KOMMENTAR

Euregio – ein Torso

Die Euregio hat in dieser Woche offiziell ihre Arbeit aufgenommen. Der Geschäftsführer Jochen Englmeier ist ein Kenner der Materie, ein Fachmann in Sachen Wirtschaftsförderung. Erste Ideen und Projekte spenden Zuversicht, dass hier eine Organisation auf den Weg gebracht wird, die der Region Inn-Salzach, die die Euregio ja im Namen führt, gut tut, sie nach vorne bringt.

Doch zufrieden sein darf und kann man nicht. Denn noch ist die Euregio nur ein Torso, ein unfertiges Gebilde. Der Raum zwischen Inn und Salzach ist mehr als der Landkreis Altötting. Wenn Grenzen nach Österreich nicht mehr gelten, dann darf es sie erst recht nicht in Richtung Mühldorf geben.

Die Beziehungen zum Nachbar im Westen sind zurzeit schwierig, der Streit um das Grüne Zentrum, den ZAS und das Krankenhauswesen verhindern Kooperationen. Aber nur mit dem Premium-Partner Mühldorf ist gewährleistet, dass die Euregio richtig in Schwung kommt. E. Schwarz

